

## **Die Digitalisierung in den Schweizer Berggebieten: Möglichkeiten und Gefahren der Digitalen Sozialen Innovation**

Die Digitalisierung in der Schweiz nimmt immer mehr zu. Auch in den Schweizer Berggebieten erfolgt ein Digitalisierungsprozess, welcher wissenschaftliche und wirtschaftliche Aufmerksamkeit erhält. Das im Vortrag von Thomas Egger diskutierte Alpenraumprojekt «Smart Villages» der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) ist ein Dorfentwicklungssystem, wobei 24 Berggemeinden in einem partizipativen Ansatz geholfen wird, Prozesse zu vereinfachen, zugänglicher zu machen oder neue Wege zu finden, die Gemeinden für den Tourismus oder das Zuziehen attraktiver zu machen. In diesem Prozess wird zudem mit Hilfe von gemeinde- und grenzüberschreitender Zusammenarbeit eine digitale Exchange-Plattform entwickelt, welche den Erfahrungsaustausch und dem Ansammeln von Wissen fördert, welche Digitalisierungsprojekte in Schweizer Berggebieten realisierbar sind (Digitalisierung und Regionalentwicklung aus Sicht der Praxis 2022). Fortfolgend werde ich anschauen, welche Vorteile die bisherige Digitalisierung in den Schweizer Berggebieten gebracht und welche Aspekte in der Diskussion eventuell noch nicht genug Aufmerksamkeit erhalten haben.

Ein Ziel der SAB ist es, die Alpen zum Vorreiter der Digitalisierung von Europa zu entwickeln (Digitalisierung und Regionalentwicklung aus Sicht der Praxis 2022). In Verbindung mit der Digitalisierung wird oft der Begriff der digitalen sozialen Innovation diskutiert. Die digitale soziale Innovation ist eine Zusammenarbeit zwischen Nutzer:innen und Innovator:innen, wobei mit Hilfe gemeinsamem Wissens Lösungen für Bedürfnisse geschaffen werden (Sept 2020: 197). Gemäss Sept (2020: 204) dient die digitale soziale Innovation dazu, ruralen Gebieten spezifische Problemlösungen zu bieten oder digitale Ökosysteme zu generieren. Da nicht jede Gemeinde die gleichen Bedürfnisse und Wünsche bezüglich digitaler Prozesse hat, könnte das Projekt der «Smart Villages» daher als ein Prozess der digitalen sozialen Innovation angeschaut werden.

Im Erfahrungsaustausch zwischen den 24 Gemeinden, welcher am 21.11.22 stattgefunden hat, hat sich gezeigt, dass Aktionspläne aufgestellt wurden und diese in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Zwei Hauptbereiche, welche ein digitales Make-over bekommen, liegen auf der Gemeindeebene und im Tourismus. Auf Gemeindeebene ermöglicht die Digitalisierung die einfachere Informationsbeschaffung und eine schnellere Verarbeitung von Anfragen. Auch Kommunikations-Apps können zur Verfügung gestellt werden, wodurch die Einwohner:innen einer Gemeinde besser miteinander in Kontakt stehen können. Dies erwies sich besonders im Lockdown während der Corona-Pandemie als sehr nützlich. Im Tourismus werden unterschiedliche Projekte verfolgt, wie zum Beispiel die bessere Vermarktung von Freizeitinfrastrukturen und Gastronomieangeboten oder ein automatisiertes Bestellsystem in Restaurants (Charrière 2022; Schürch 2022). Damit diese neuen Innovationen funktionieren, werden die Gemeinden in einem partizipativen Prozess unterstützt und es wird fortfolgend untersucht, welche Aspekte funktionieren und wo Verbesserungsvorgänge notwendig

sind (Digitalisierung und Regionalentwicklung aus Sicht der Praxis 2022). Wie sich die Digitalisierung in den 24 Berggemeinden entwickeln wird, wird dementsprechend in den nächsten Jahren beobachtbar sein.

Gemeinden, welche am Projekt «Smart Villages» teilnehmen, müssen alle gesammelten Daten und Erfahrungsberichte auf das Tool hochladen. Damit lernt dieses fortlaufend und kann sich weiterentwickeln, wodurch gemäss Thomas Egger ein guter Erfahrungsaustausch ermöglicht wird (Digitalisierung und Regionalentwicklung aus Sicht der Praxis 2022). Thomas Egger erwähnte in seinem Vortrag, dass er sich einen breiten öffentlichen Datenpool wünscht. Der Zugang zu diesen Datenpools sollte eine staatlich geregelte Grundversorgung werden, womit dem Digitalisierungsprozess mehr Türen aufgehen können. Im Erschaffen einer e-ID sollten Informationen, welche damit verbunden sind, beispielsweise auch für Digitalisierungsprozesse in den Schweizer Berggebieten zur Verfügung gestellt werden (Digitalisierung und Regionalentwicklung aus Sicht der Praxis 2022). Im Vortrag wurde nicht näher darauf eingegangen, wie viele oder welche Datenpools zusammengelegt werden sollten, wer Zugang dazu haben sollte oder wofür diese Informationen schlussendlich gebraucht werden. Möglich ist es, dass diese nur zu Nutzen der Identifizierung benötigt werden. Jedoch ist der Fakt, dass die Kommerzialisierung von persönlichen Daten ein lukratives Geschäft ist, nicht wegzudenken. Daher stellt sich die Frage, inwiefern bei der Zusammenlegung von Datenpools die Privatsphäre noch garantiert ist oder ob der Mensch dadurch ein noch manipulierbareres Objekt wird. Wenn die Datenpools beispielsweise für kommerzielle Zwecke benutzt werden, könnte gezielte Werbung für die am «Smart Villages» Projekt teilgenommenen Berggemeinden gezeigt werden, um den Tourismus in diesen Gebieten zu fördern. Sollte dies eine Idee sein, sollte beachtet werden, dass gezielt ausgewählt werden kann, wer dafür Werbung erhält.

Entwickler von Algorithmen sehen sich grundsätzlich als neutrale Kanäle, welche Informationen präsentieren (Seaver 2021: 11). Der Begriff der Neutralität kann dabei jedoch kritisch betrachtet werden, denn durch Blindspots bei Algorithmusentwickler:innen konnte Seaver (2021: 11) zeigen, dass der Informationsfluss durch algorithmische Filter nur an bestimmte Personengruppen gelangt. Im Studieren, wie die Entwickler von Algorithmen in der Musikbranche des Silicon Valleys Musik an die Hörer:innen empfehlen, beobachtete Seaver (2021: 7), dass das Empfehlungssystem anhand des Hörverhaltens erkennen konnte, zu welcher ethnischen Demographie eine Person gehörte. Obwohl diese Informationen in der Musikbranche nicht gebraucht werden sollten (Seaver 2021: 7), ist es denkbar, dass dies bei anderen Anwendungen vorkommt. Im spezifischen Beispiel der Digitalisierung der Schweizer Berggebiete könnte daher die Gefahr entstehen, dass ein Schweizer Tourismusgebiet nur einer bestimmten sozialen Demographie angeboten wird. Auch wenn es grundsätzlich den Anbietern von Attraktionen erlaubt ist, nur die erwünschten Menschen anzuwerben, sollte der Aspekt der Diskriminierung berücksichtigt werden.

Zuletzt sollte auch beachtet werden, dass bei der Digitalisierung von Prozessen viel Wissen und soziale Interaktion verloren gehen kann. Im Falle eines Restaurants, welches keine persönliche

Bedienung mehr an Tischen anbietet, geht ein bestimmter Teil der sozialen Interaktion zwischen Menschen verloren. Obwohl dies teilweise als angenehmer empfunden wird, könnten Anderen genau diese Begegnungen fehlen, was vor allem in Berggebieten nicht undenkbar ist. Der Wert von positiven sozialen Interaktionen, auch wenn dies zwischen Unbekannten ist, nicht zu unterschätzen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Digitalisierung in den Schweizer Berggebieten einerseits viele Vorteile bringt. Die digitale soziale Innovation ermöglicht eine Prozessvereinfachung, wodurch lange Wartezeiten verkürzt und Gemeinden durch den Tourismus attraktiver werden. Auch das Zusammenleben wird dynamischer, wie etwa durch neue Kommunikationssysteme. Bestehende Fragezeichen im Projekt der «Smart Villages» bleiben jedoch, besonders bezüglich der Datenerhebung, für wie viele verschiedene Zwecke Daten gesammelt werden und in welchem Ausmass diese einen kommerziellen Nutzen haben. Im Bereich der Sozialanthropologie wäre eine weiterführende Untersuchung interessant, wie die Diskussionen in den Berggemeinden bezüglich dem «Smart Villages» Projekt ablaufen. Welche Themen werden besprochen und wer ist dabei involviert? Wie erfolgt die Umsetzung der neu implementierten Systeme? Dies könnte gezielte Antworten darauf liefern, wo sich das «Smart Villages» Projekt weiterentwickeln und zusätzliche Lösungsansätze bieten kann.

## Bibliographie

Charrière, Eveline 2022 : Mise en œuvre – vue ensemble. Smart Villages au Pays-D'Enhaut.

<[http://www.sab.ch/fileadmin/user\\_upload/customers/sab/Tagungen/nov2022/2Charriere-Smart Villages presentation SAB 21nov22 resultats 1 .pdf](http://www.sab.ch/fileadmin/user_upload/customers/sab/Tagungen/nov2022/2Charriere-Smart_Villages_presentation_SAB_21nov22_resultats_1_.pdf)>. 15.12.2022.

Digitalisierung und Regionalentwicklung aus Sicht der Praxis 2022. Podcast. Universität Bern. Bern. 10.11.2022.

Schürch, Martin 2022: Resultate Tourismus (I) – Auswahl. Gemeinde Grächen. <[http://www.sab.ch/fileadmin/user\\_upload/customers/sab/Tagungen/nov2022/3Schuerch-Erfa Smart Villages Gemeinde Graechen.pdf](http://www.sab.ch/fileadmin/user_upload/customers/sab/Tagungen/nov2022/3Schuerch-Erfa_Smart_Villages_Gemeinde_Graechen.pdf)>. 15.12.2022.

Seaver, Nick 2021: Seeing like an infrastructure: avidity and difference in algorithmic recommendation. *Cultural Studies* 34 (4-5): 771 – 791.

DOI: 10.1080/09502386.2021.1895248

Sept, Ariane 2020: Thinking together digitalization and social innovation in rural areas: An exploration of rural digitalization projects in Germany. *European Countryside* 12(2): 193-208. DOI: 10.2478/euco-2020-0011